

IntelliParent: KI-gestützter Kompass als Orientierungshilfe im Bildungswesen

A) Hintergrund:

Eltern spielen eine zentrale Rolle im Bildungsprozess, denn der Bildungserfolg von Kindern hängt maßgeblich von der Qualität der elterlichen Begleitung sowie der Haltung gegenüber technologischen Innovationen ab. Während sich die Forschung bislang überwiegend auf Lehrenden und Lernende konzentrierte, wurde die Perspektive der Eltern weitgehend vernachlässigt. Mit dem Aufkommen generativer KI verändern sich Lern- und Lehrprozesse deutlich: KI-Systeme unterstützen schulische Aufgaben, fördern individuelles Lernen und beeinflussen die Rolle von Lehrkräften. Vor diesem Hintergrund gewinnt das Verständnis elterlicher Wahrnehmungen, Informationsbedürfnisse und Unterstützungsanforderungen an Bedeutung, um die Rolle der Eltern im Bildungsdiskurs zu generativer KI besser einordnen zu können.

B) Problemstellung:

Der aktuelle Forschungsstand zur Rolle von Eltern im Kontext generativer KI ist fragmentiert und bislang kaum systematisch konsolidiert. Es gibt nur wenige empirische oder theoretisch fundierte Arbeiten, welche die Einstellungen, Wahrnehmungen und Informationsbedürfnisse von Eltern umfassend untersuchen. Insbesondere fehlen Erkenntnisse darüber, wie Eltern mit schulpflichtigen Kindern den Einsatz generativer KI im Bildungswesen bewerten und welche Faktoren ihre Haltung beeinflussen. Darüber hinaus mangelt es an konzeptionellen Ansätzen, die elterliche Informations- und Unterstützungsbedürfnisse strukturiert erfassen und vergleichbar machen. Diese Forschungslücke erschwert die Entwicklung praxisorientierter Orientierungshilfen für eine aktive Einbindung von Eltern in Bildungsdiskurse über den Einsatz generativer KI.

C) Zielsetzung:

Vor diesem Hintergrund zielt die vorliegende Projektarbeit darauf ab, im Rahmen einer systematischen Literaturrecherche den bestehenden Forschungsstand zur Rolle von Eltern im Kontext generativer KI im Bildungswesen zu konsolidieren und kritisch zu bewerten. Aufbauend darauf soll eine Taxonomie entwickelt werden, welche die zentralen Informations- und Unterstützungsbedürfnisse von Eltern im Umgang mit generativer KI strukturiert und klassifiziert. Das Ziel besteht darin, Chancen, Risiken und Einflussgrößen der Akzeptanz aus elterlicher Sicht systematisch zu erfassen, um diese bislang wenig berücksichtigte Akteursgruppe stärker in den Bildungsdiskurs über generative KI einzubeziehen. Das Projekt ist so konzipiert, dass die wissenschaftliche Konsolidierung durch eine Literaturrecherche mit der konzeptionellen Entwicklung einer Taxonomie verbunden wird. Durch die iterative Ausarbeitung und theoretische Validierung der Taxonomie können zentrale Strukturen und Kategorien der elterlichen Informations- und Unterstützungsbedürfnisse im Umgang mit generativer KI systematisch erfasst und analytisch eingeordnet werden. So werden sowohl theoretische Erkenntnisse als auch praktische Orientierungshilfen für zukünftige Forschungs- und Anwendungsfelder gewonnen. Auf diese Weise leistet das Projekt einen Beitrag zur Stärkung der Orientierung und Informationssicherheit von Eltern und fördert zugleich die Akzeptanz generativer KI im Bildungswesen.

Anforderungen an das Projektteam:

Die konkrete Ausgestaltung der Aufgabenstellung obliegt dem Projektteam. Dabei sind die folgenden Anforderungen zu berücksichtigen und umzusetzen: Zunächst erstellt das Team einen umfassenden Projektplan, der eine klare Aufgabenverteilung sowie eine strukturierte Zeit- und Ressourcenplanung umfasst. Im nächsten Schritt erfolgt die konzeptionelle Entwicklung der Taxonomie auf Basis der in der Literatur identifizierten Befunde. Dabei sind die zentralen Kategorien, Merkmale und Dimensionen der elterlichen Informations- und Unterstützungsbedürfnisse systematisch zu definieren und zu strukturieren. Für die Ausarbeitung der Taxonomie sind geeignete Klassifikationskriterien fundiert auszuwählen und die Zuordnungslogik transparent zu begründen. Zur Gewährleistung der wissenschaftlichen Nachvollziehbarkeit muss die Entwicklung nachvollziehbar dokumentiert und theoretisch validiert werden. Darüber hinaus sind eine sachgerechte Verwaltung und Aufbereitung der verwendeten Quellen und Daten sicherzustellen. Abschließend präsentiert das Projektteam die erzielten Ergebnisse und dokumentiert den gesamten Entwicklungsprozess in einer abschließenden Projektdokumentation.

D) Voraussetzungen und sonstige Informationen:

Die Bewerbung für Projekte am APP-Lehrstuhl kann mittels eines digitalen Formulars erfolgen, welches ab dem **29.09.25** für Interessierte zur Verfügung steht. Die Veröffentlichung der Themen erfolgt auf dieser [Seite](#) und das [Bewerbungsformular](#) wird parallel dazu zugänglich sein. Die **Bewerbungsfrist** endet am **13.10.25** um **23:59 Uhr**.

Teilnahmeberechtigt sind Studierende (B.Sc.) ab 90 CP oder Studierende (M.Sc.) der angewandten Informatik bzw. Wirtschaftsinformatik. Von den Teilnehmenden wird ein grundlegendes Interesse an der Einarbeitung in ein neues Fachgebiet sowie an der Entwicklung digitaler Anwendungen erwartet. Grundkenntnisse in der Programmierung sind dabei von Vorteil, jedoch keine zwingende Voraussetzung. Die Projektsprache kann wahlweise deutsch oder englisch sein.

Die Projektplätze sind aus Kapazitätsgründen begrenzt, sodass bei einer großen Anzahl von Interessentinnen und Interessenten eine Auswahl nach den Vorkenntnissen und akademischen Leistungen erfolgt.

E) Ablauf:

ID	Beschreibung	Datum	Tag
1	Bekanntgabe der Projektthemen	29.09.25	Montag
2	Bewerbungsfrist bis	13.10.25 bis 23:59	Montag
3	Bekanntgabe der Zulassungsergebnisse	15.10.25	Mittwoch
4	Einführungsveranstaltung: SP-WS25/26	20.10.25	Montag
5	Zwischentermine finden in der Regel im zweiwöchentlichen Rhythmus statt	siehe Foliensatz	Montag

F) Bewertung:

Die endgültige Note setzt sich zu 60 % aus der Dokumentation und zu 40 % aus der Präsentation zusammen.